

Love Love

You are so stupid

Von Serenade

Das Kirschblütenfest...

Jubel!!!

Sektorken knallen

jeden ein Glas in die Hand drück

Gläserklirren

Ihr habt die 50-Kommi-Grenze übertroffen! Und das schon jetzt, wo in etwa Halbzeit in meiner FF ist! Danke, Leutz! Ich freu mich so richtig!!

Und nun bleibt eigentlich nur noch eines zu sagen!

VIEL SPAß BEIM LESEN DES KAP!!

12. Kapitel: Das Kirschblütenfest...

Am nächsten Morgen...

Ren holte Kyoko um punkt 11.00 Uhr ab. So war es ausgemacht und auch Kyoko stand schon fertig angezogen unten im Raum. Jedoch musste Ren zweimal klingeln, ehe Kyoko öffnete. Was ihm nicht gerade beruhigte.

„Guten Morgen... Leider muss ich noch kurz zu LME, Yashiro und Kotonami-san abholen. Macht dir das was aus, Mogami-san?“, fragte Ren und sah sich Kyoko genauestens an.

Sie trug ein leichtes Sommerkleid im strahlendem weiß. Obwohl es nicht kühl war, hing über Kyokos Arm eine leichte Jacke.

Das Kleid selbst war kurz und relativ Figurnah geschnitten. Passend zum Kleid trug sie leichte, ebenfalls weiße Sommerstiefel, die ihre, wie Ren fand, langen Beine perfekt zur Geltung brachten.

Ren schluckte und sah sofort wieder auf, denn er spürte, dass es sonst den ganzen Tag so weitergehen würde.

„Nein, das ist schon okay. Ich bin schon von Miss Menno informiert worden.“, antwortete Kyoko und fügte noch hinzu: „Ebenfalls einen guten Morgen.“

Sie selbst hatte lange vor dem Kleiderschrank gestanden und überlegt, was sie anziehen sollte. Schließlich hatte sie sich für ihr neues weißes Kleid entschieden.

Im Bad angekommen wusch sie sich ihr Gesicht und putzte sich ihre Zähne. Als sie dann in den Spiegel sah, erkannte sie die Augenringe unter ihren Augen.

Sie hatte die ganze Nacht nicht schlafen können. Immer wieder stand ihr der Kuss von

Sho vor den Augen und hörte sie seine Worte.

Sie wusste nicht, was sie fühlte, was sie dachte. Immer wieder dachte sie über ihre Reaktionen nach, erinnerte sich an die Momente mit Ren und spürte ihr Herz schlagen.

Aber... auch wenn sie an Sho dachte, schlug ihr Herz schneller als normal. Sie wusste weder ein noch aus. Schließlich gab sie ihre Grübelei auf und wand sich dem Drehbuch zu. Doch als sie die gewisse Szene las, kamen ihr wieder die Erinnerung an den gemeinsamen Nachmittag mit Ren in den Kopf und sie gab es auf.

So hatte sie die ganze Nacht wach in ihrem Bett gelegen und gegrübelt, nachgedacht und, als ihr Wecker um acht Uhr klingelte, war sie schließlich aufgestanden.

Nachdem sie ihre Augenringe leidlich abgedeckt hatte, ging sie in die Küche und bereitete ein Frühstück zu.

Doch genau in dem Augenblick, in dem sie ihr Frühstück beendete, fing das Chaos des Tages an. Kyoko lies ein Teil des sündhaft teuren Gedecks fallen, welches die Okami-san zur Feier des freien Tages von Kyoko aufgedeckt hatte.

„Oh nein!!“, rief Kyoko und kniete sich entsetzt hin. „Das ist jetzt nicht wahr!! Es tut mir leid, Okami-san!! Es tut mir so leid!!“

Die Okami-san allerdings tätschelte Kyoko nur beruhigend die Schultern. „Mach dir keine Sorgen. Es ist alles okay... mach dir keine Sorgen, Kyoko. Ich wollte sowieso das Alltagsgeschirr durch dieses hier ersetzen, da mein Mann mir zum Hochzeitstag ein anderes geschenkt hat. Es ist okay... Komm, beruhige dich!“, sprach die Okami-san beruhigend auf Kyoko ein, welche mit einer Trauermine ohnegleichen die Scherben einsammelte.

Es klingelte. Kyoko erschrak und sah auf die Uhr. 11.00 Uhr.

Nachdem es ein zweites Mal klingelte, stand sie auf und machte endlich Ren die Tür auf.

>Worin wird dieser Tag noch gipfeln, wenn er schon so anfängt?>, dachte sie nur noch und saß schweigend neben Ren im Auto.

Bei LME angekommen, wurde Kyoko sofort von Kanae in die Umkleide gezogen. Gerade konnte sie Yashiro ein „Guten Morgen!“ zurufen, da war die Tür auch schon zu. Kanae grinste geheimnisvoll, was Kyoko gar nicht behagte.

„Guten Morgen, meine Lieeeebiee!!“, meinte sie halb strahlend, halb misstrauisch. Kanae grinste noch breiter und wünschte Kyoko ebenfalls einen guten Morgen, während sie sich an ihrer mitgebrachten Tasche zu schaffen machte.

Heraus kamen... zwei Kimonos und eine Palette Make-up.

„Was hast du vooor?“, fragte Kyoko misstrauisch. Kanae grinste nur noch mehr. „Wir gehen doch auf ein Kischblütenfest. Warum sollen wir uns dann nicht stilecht einkleiden? Meinst du nicht, dass das dazu passen würde?“ Immer noch grinsend spielte sie ihren letzten Trumpf aus: „Außerdem werde ich dich auch noch schminken...“

Kyoko stockte kurz, flog dann aber Kanae in die Arme.

„Meine Liiieeeeeebiee!! Das du an so etwas denkst!! Wie eine richtige Freundin!! Ich bin ja sooo glücklich!!!!“

„Jaja, lass mich los, sonst werden wir nicht mehr fertig.“, lachte Kanae und fing an, sich und Kyoko umzuziehen.

Etwa eine Stunde später...

Relativ ungeduldig standen Ren und Yashiro vor der Umkleide der Mädchen und

hörten viel Gekicher.

„Nein, so geh ich nicht raus! Das ist ja peinlich!“ Eindeutig Kyokos Stimme.

„Und ob!! Es ist alles andere als peinlich. Im Gegenteil, du siehst super schön aus. Tsuruga-san wird begeistert sein!“ Diesmal war Kanaes Stimme zu hören.

Yashiro fing bei Rens verduztem Gesicht an zu lachen und verriet sie so.

„Ich wusste doch, dass die beiden da draußen stehen!“, meinte Kanae und öffnete mit einem Ruck die Tür.

Yashiro höre beim Anblick Kanaes schlagartig auf zu lachen. Aus einem ganz simplen Grund. Ihm blieb die Luft weg, vor staunen.

Kanae trug einen zartgelben Kimono mit rotem Blütendruck und einem weißem Obi, welcher ihr hervorragend stand. Ihre langen schwarzen Haare hatte sie zu einer eleganten Steckfrisur hochgesteckt, die ihre schönen Gesichtskonturen gut zur Geltung brachte. Auch trug sie ein leichtes Make-up, das ihre Haut zum strahlen brachte.

Hinter ihr stand Kyoko, welche sich nicht traute, vor Ren zu treten.

Sie trug einen weißen Kimono mit einem blassvioletten Blütendruck, der aus reiner Seide war. Dazu trug sie einen roten Obi, welcher den nötigen Kontrast dazu lieferte. Auch ihre Haare waren hochgesteckt, jedoch im anbetracht des feinem Materials des Kimonos, war sie etwas flippiger ausgefallen. Das leichte Make-up unterstrich ihre Bernsteinfarbenen Augen und verdeckte die Augenschatten vollständig.

Kyoko sah einfach atemberaubend aus, wie Ren und Yashiro fanden.

>Ja, ich bin begeistert!> dachte Ren und sprach Kyoko ein Kompliment zu. Augenblicklich errötete Kyoko.

Kanae rettete die für Kyoko peinliche Situation mit einem fröhlichem: „Gehen wir?“

„Gut, ich fahre uns zum Fest, denn es ist etwas weit zu laufen...“, meinte Ren und alle folgtem ihm.

Während sie im Auto saßen, musterte Kyoko Ren verstohlen. Er hatte den Anzug ebenfalls gegen einen Kimono getauscht. Wie er damit Autofahren konnte, blieb ihr ein Rätsel...

Rens Kimono war aus dunkelbrauner Seide und trug am Saum ein zartes weißes Lilienmuster. Dazu trug er einen weißen Obi, der seine schmale Gestalt betonte.

Ebenso trug auch Yashiro einen Kimono. Er trug den selben wie Ren, nur, weil es sein Privatkimono war, keine Seide.

Auf dem Fest angekommen, konnte sich Kyoko endlich vom Anblick Rens losreißen und die vielen aufgebauten Stände bewundern.

Da sie stehen geblieben war, schubste Ren sie sanft an. „Komm... wir sollten dicht beieinander bleiben, sonst gehen wir verloren!“, meinte er mit einem Blick auf die Menschenmassen, die sich in den engen Gassen zwischen den Buden und im Park unter den Bäumen drängten.

Kyoko nickte stumm und hielt sich dicht hinter Ren, der, aufgrund seiner Größe, voranschritt und einen freien Platz suchte. Unter einem kleinen Baum fand er tatsächlich noch einen und breitete die Decke aus. Langsam ließen sich die vier nieder und packten die mitgebrachten Bentos von Kanae aus. Auch Kyoko hatte welche gemacht. Gemeinsam aßen sie etwas und blieben noch etwas sitzen.

Das Gespräch drehte sich um den Film, Kischblüten und den Inhalt der Bentos. Mit Freude beobachtete Yashiro, dass Ren für seine Verhältnisse erstaunlich viel aß. Auch Kyoko freute sich, denn sie machte sich immer mehr Sorgen um Rens Gesundheit, wenn sie ihn essen, bzw. nicht essen sah.

Dann sagte Kanae mit einen Blick auf die beiden: „Wir sollten uns unters Volk

mischen. Kommt, gehen wir!“ und sprang auf.

Die andern lachten und halfen Kanae die Sachen zusammen zu packen. Nachdem diese sie schnell einer Freundin anvertraut hatte (welche schon per Handy informiert gewesen war), gingen sie zu viert los.

Schon nach kurzer Zeit wurden sie von den Menschenmassen voneinander getrennt, ohne das Ren und Kyoko es mitbekommen hatten.

So gingen die beiden einfach weiter. Nach einer Weile bemerkte Kyoko dann doch, dass die beiden fehlten. „Wo ist Miss Menno? Und Yashiro-san fehlt auch.“ Ren sah sich um und meinte dann: „Dann sollten wir sie suchen. Hast du dein Handy dabei?“

„Ja...wo ist es denn? Ich hatte es eingesteckt... ach da!“

Doch nachdem sie die Nummer gewählt hatte, bekam sie nur die Mitteilung, dass der gewünschte Gesprächspartner nicht erreichbar wäre. Ren ebenso.

Beide seufzten. „Suchen ist bei diesen Massen zwecklos. Was machen wir nun?“, fragte Kyoko ziemlich verlegen. Sie war zwar nicht zum ersten Mal mit Ren allein, doch wie immer, wurde sie dennoch nervös.

Ren bemerkte ihre Nervosität und meinte leise: „Genießen wir doch die Zeit! Wir werden sie schon wieder finden, wenn sie es wollen...“ Das letzte hatte er für Kyoko unverständlich gemurmelt. Diese blickte ihn an.

Dann nickte sie leicht und trat einen Schritt näher an Ren.

Dieser holte tief Luft und meinte leicht verlegen: „Gib mir deine Hand. Dann verlieren wir uns nicht auch noch!“, während er gleichzeitig Kyokos Hand erfasste und ihr so keine Gelegenheit zum Widersprechen gab.

Mit roten Wangen ließ Kyoko sich mitziehen. Fast kam Ren ihr wie ein kleines Kind vor, während er sie von einem Stand zum nächsten zog.

Beim Schießstand schoss er ihr, als Antwort auf ihre Herausforderung, eine rote Rose, die er ihr mit einem sanftem Lächeln in die Haare steckte.

Am Goldfischstand fingen sie zusammen ein paar Fische, während sie immer wieder laut und befreiend lachten. Immer mehr benahmen sie sich wie ausgelassene kleine Kinder, während sie immer tiefer in einen Strudel der Gefühle gezogen wurden.

Immer schneller klopfen ihre Herzen, immer roter wurden ihre Wangen und immer wieder fanden sich ihre Hände, fast wie von selbst. Den anderen auf dem Fest kamen sie wie ein frisch verliebtes Pärchen vor, so alberten, scherzten und liefen sie herum.

Schließlich zeigte Ren auf das Riesenrad. „Komm, lass uns damit fahren! Eine kleine Pause wird uns gut tun!“

Kyoko folgte seinem Blick und seiner ausgestreckten Hand und erstarrte kurz. Dann jedoch löste sie sich wieder aus ihrer Starre und lächelte. „Ja, gerne. Komm, gehen wir.“ und zog Ren an einer Hand hinter sich her. Dieser musste sich ein Lachen verbeißen. Kyokos Reaktion war eindeutig gewesen...

Am Riesenrad angekommen, löste Ren zwei Karten und schob die mit glänzenden Augen und tiefroten Wangen träumend dastehende Kyoko weiter.

Nachdem sie eine leere Gondel bestiegen hatten, ruckte es und das Riesenrad fuhr sanft ein paar Meter weiter, hielt wieder an und es stiegen noch ein paar Passagiere ein. So ging es ein paar Minuten lang weiter, bis sie schließlich am höchstem Punkt angelangt waren. Wieder stoppte das Rad.. „Welch wunderbare Aussicht!! Schau, Ren, dort unten!“ rief Kyoko kindlich aufgeregt. Ja, Kyoko freute sich wie ein kleines Kind.

Als von Ren nur ein dumpfes „mhmmm“ kam, drehte sich Kyoko um und wurde schlagartig knallrot. Ren genoss nicht die schöne Aussicht, sondern sah sie an. Unverändert und eindringlich. Sanft fahren, bzw. schwebten sie weiter und Kyoko versank in Rens Augen.

Dieser sah sie unverwandt weiter an, durchdringend und noch immer eindringlich. Ohne es zu bemerken, hob er seine Hand und strich Kyoko eine zersauste Strähne aus dem Gesicht. Jedoch lies er seine Hand danach nicht sinken, sondern fuhr unglaublich sachte, fast nicht berührend, mit den Fingerspitzen über Kyokos Wange. Es war eigentlich nur eine ganz flüchtige, schmetterlingsflügelgleiche Bewegung, die jedoch ausreichte, um beide schlagartig in eine andere Dimension zu schleudern.

Eine Dimension, wo es nur sie beide, den vom Sonnenuntergang geröteten Abendhimmel und die leere Gondel gab. Sanft glitt die Sonne unter den Horizont und eine samtene Nacht zog auf. Das bemerkten die beiden aber gar nicht mehr. Zu verloren waren sie in ihrer eigenen Dimension.

Ren strich weiter über Kyokos so unglaublich zarte Haut. Langsam, unendlich langsam näherte er sein Gesicht dem ihrem.

Kyoko stockte der Atem. Sie traute sich nicht, sich zu bewegen, aus Angst, diese fragile Stille wie ein feines Glas zu zerbrechen. Sie wusste, was jetzt gleich kam.

>Dieser Blick, so intensiv... diese zarte Berührung... so leicht! Oh Ren!>

Zentimeter für Zentimeter

Millimeter für Millimeter.

Rens Daumen strich über Kyokos Lippen, wanderte über ihre Wangen zu ihren Ohren. Sanft umschloss er mit seiner Hand ihren Nacken.

Kyoko schloss ihre Augen, lies alles geschehen.

Rens Lippen näherten sich ihren und...

P.S. *megagrins* Sorry für den Cliffhanger...

Und Sorry, dass ich das neue Kap erst jetzt hochlade!! War bei meiner Oma, der gings nicht so gut!